

Inhalt

Vorwort	V
Kapitel 1: Einleitung	1
I. Die Naturrecht/Positivismus-Debatte	2
1. Das Verhältnis von Recht und Moral	2
2. Die Begründbarkeit der moralischen Richtigkeit	7
II. Die Diskurstheorie als Rekonstruktion des klassischen Vernunftrechts	10
1. Die Annahme eines begrifflichen Zusammenhangs von Recht und Moral	11
2. Die Annahme einer kognitiven Begründbarkeit moralischer Normen	13
Kapitel 2: Grundzüge der Diskurstheorie	15
I. Die allgemeine Diskurstheorie	15
1. Das kommunikative Handeln	16
a) Kommunikatives vs. strategisches Handeln	16
b) Sprechakttheoretische Begründung des kommunikativen Handelns	19
2. Der Diskurs	21
a) Die Voraussetzungen der Argumentation	21
b) Diskursprinzip (D) und Universalisierungsgrundsatz (U)	23
II. Die Diskurstheorie des Rechts	25
1. Die Notwendigkeit des Rechts	25
a) Die funktionale Begründung des Rechts bei Habermas	25
b) Die normative Begründung des Rechts bei Apel und Alexy	27
2. Die Setzung des Rechts	29
a) Das System der Rechte	30
b) Der Rechtsetzungsdiskurs	31
3. Die Anwendung des Rechts	33
a) Der juristische Diskurs als Sonderfall des allgemeinen praktischen Diskurses	34
b) Der juristische Diskurs als Angemessenheitsdiskurs	36
III. Zusammenfassung	37
Kapitel 3: Kritik der allgemeinen Diskurstheorie	41
I. Zur Begründbarkeit der Argumentationsvoraussetzungen	41
1. Transzendente Begründungsargumente	42
a) Der performative Widerspruch	42
b) Die strikte Reflexion	47

c) Die Sprechaktanalyse	53
2. Empirische Begründungsargumente	59
a) Die hypothetische Rekonstruktion des impliziten Wissens	59
b) Die kommunikative Alltagspraxis	61
II. Zur Begründbarkeit des Diskursprinzips (D) und des Universalisierungsgrundsatzes (U)	68
1. Die Ableitbarkeit des Diskursprinzips (D) aus den Regeln der kommunikativen Alltagspraxis	69
2. Die Ableitbarkeit des Universalisierungsgrundsatzes (U)	70
a) Die formalpragmatische Begründung bei Habermas	70
b) Die transzendentalpragmatische Begründung bei Apel	81
III. Zusammenfassung	84
 Kapitel 4: Kritik der Diskurstheorie des Rechts	88
 I. Zur Begründbarkeit des Rechtsmoralismus	88
1. Die Verbindungsthese	89
a) Der moralphilosophische Kognitivismus	89
b) Die Menschen- und Bürgerrechte	94
2. Die Ergänzungsthese	95
II. Zur Begründbarkeit des Systems der Rechte	97
1. Die subjektiven Freiheitsrechte	99
a) Subjektive Freiheitsrechte als Befreiung von kommunikativen Pflichten	102
b) Subjektive Freiheitsrechte als Implikationen des Autonomieprinzips	108
c) Die Abwehrfunktion subjektiver Freiheitsrechte	112
2. Die demokratischen Mitwirkungsrechte	114
III. Zur Begründbarkeit des Rechtsetzungsdiskurses	116
1. Parlamentarische Beratung als kommunikative Verständigung	118
a) Die Einnahme einer verständigungsorientierten Einstellung bei Habermas	118
b) Die Zulässigkeit einer verständigungsorientierten Einstellung bei Apel	121
c) Konsensprinzip vs. Mehrheitsregel	127
2. Öffentliche Meinungsbildung als kommunikative Verständigung	133
IV. Zur Begründbarkeit des juristischen Diskurses	135
1. Das Prinzipienargument	136
2. Rechtsprechung als Diskurs	141
a) Der richterliche Richtigkeitsanspruch	142
b) Das Sonderfallmodell	144
c) Das Angemessenheitsmodell	147
V. Zusammenfassung	151

Kapitel 5: Rechtsbegründung durch aufgeklärtes Eigeninteresse	157
I. Der homo oeconomicus als Grundlage des interessenbasierten Rechtfertigungsmodells	160
II. Der Rechtsstaat und der homo oeconomicus	163
1. Das Interesse an Kooperation in einem normfreien Zustand	163
2. Die Einrichtung kooperativer Unternehmen und die Bildung von Schutzvereinigungen	164
3. Von der Schutzvereinigung zum Rechtsstaat.....	169
a) Das Interesse der Bürger an den Kerninstitutionen des Rechtsstaats...	170
b) Die Realisierbarkeit des Rechtsstaats	172
III. Fazit	174
 Literaturverzeichnis	177
 Personenverzeichnis	191
 Sachverzeichnis	194